

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 18. Mai 1895

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei		Einrückungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13		Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . " 8 40			Für die Schweiz	20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition		Für das Ausland	25 "
	Jährlich " 8 —			Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	

Die Gemeinderäte im Senebezirk.

Ein schönes Bild freundlicher und leidenschaftsloser Gemeindegewählten bietet uns der Senebezirk. Einfach und gewissenhaft gehen da die Wahlen vorbei. So gemüthlich ist es zwar nicht mehr, wie zur Zeit, als die Abzählung der Stimmen durch große Rosenkränze geschah, die noch an einigen Orten aufbewahrt werden zum Andenken an eine Zeit, die von der modernen Wahlweise schärflich noch nichts wußte. Wenn auch die frühere Abstimmungsart einer dem Ernste der Zeiten angemessenen Platz gemacht hat, so sind wir, was Intriguen und Wahlkorruptionsmittel anbelangt, noch nicht auf der Höhe der Zeit. Möge auch für die Zukunft der Senebezirk von diesem Krebsfortschritt verschont bleiben.

Vergten Dienstag waren nun die Gemeinderäte des Bezirks zur Beeidigung in Tasers versammelt. War das ein Leben auf dem Oberamt und dann in der weitbekannten Wirtschaft des Bezirkshauptortes! Wer die kräftigen Männer mit ihrem gutmüthigen und doch intelligenten Gesichtsausdruck sah, mußte sich sagen, daß die weitaus größere Zahl der Gemeinben des Bezirks, Gemeinderäte gewählt hat, die dem Lande zur Zierde gereichen. Mögen nun diejenigen, denen die Wähler ihre Stimme gegeben, ihre Aufgaben recht erfassen und die Gemeinben den Anforderungen der Zeit gemäß verwalten. Gut verwaltete Gemeinben bilden das Mark des Landes.

Wie gesagt, die Gemeinderatswahlen sind im Bezirk ruhig und vernünftig verlaufen. Daß im 18000 Seelen zählenden Vändchen auch etwas vorkommt, das besser weggeblieben wäre, ist begreiflich und nur zu menschlich. Und da wollen wir offen sein und das sagen, was wahr und recht erscheint. Von Heitenried hätten wir erwartet, daß es seinen alten verdienten Ammann in erster Stelle erwählt hätte. Es müssen da Dinge vorgekommen sein, die sich der Öffentlichkeit entziehen. Man hat gesagt, es sei an etwelchen wenigen Orten bei der Wahl das Glas zu Hilfe gerufen worden. Wir für uns, können das nicht glauben. Der Senebezirkler ging bisanhin immer zur Wahl ohne dieses Ding. Und so lange denn möglich, wollen wir unsere einfachen Wahlsitten behalten. Wenns an einem Orte brennt, so kommen die Feuerspritzen der Umgebung ums Feuer zu löschen. Wenns eine große Feuersbrunst geben würde, so kämen alle Feuerspritzen des Bezirks, um das feindliche Element zu bekämpfen. Es scheint mir, daß wenn irgendwo bei Wahlen die Bestechlichkeit mit der Flasche käme, alle Feuerspritzen des Bezirks, das heißt, alle braven Männer helfen sollen, den ersten Funken der Wahlbestechung zu ersticken. Da sind wir alle einig: bei Wahlen soll das Volk auf sein Gewissen hören und nicht auf die Flasche.

Das schöne Alterswahl mit seiner klugen Bevölkerung scheint diesmal eine etwas erregtere Wahl als zu andern Zeiten gehabt zu haben. Ein

Returs soll gegen selbe eingelegt worden sein. Dem Anscheine nach haben Familienfragen etwas die sonst klaren Wellen der Wahlbewegung getrübt. Es will uns immer scheinen, daß es nicht von Gutem ist, wenn Familienkämpfe in die Gemeindegewählten hineingetragen werden. Es liegt im Interesse aller, daß das nicht geschehe.

Sind einmal derartige Reibungen und Kämpfe in die Gemeinben eingezogen, so verewigen und vererbten sie sich wie die Erbünde von Geschlecht zu Geschlecht. Sie steigern sich nicht selten zu einer ungeachteten Bitterkeit, und sind da wie eine böse schwarze Wolke am Horizont der Gemeinde. Nach und nach kommts so weit, daß nicht mehr das Wohl und das Weh der Gemeinde bei Beratungen und Beschlüssen ins Auge gefaßt wird, sondern die Befriedigung persönlicher Abneigung. Wir denken aber, die Sache werde so gefährlich nicht sein und das Schiffslein der freundlichen Gemeinde werde auch diesmal sich durch die etwas höher gehenden Wellen durchmühen, ohne umzukippen.

So wäre denn im Bezirk das Gemeindegewähl für vier Jahre allenthalben wohl bestellt. Wo Reibungen etwelche unbedeutende Verletzungen gemacht haben, wird die kleine Wunde bald genesen. Die alten Gemeinbedräte werden sich an die neuen gewöhnen und gemeinsam werden sie den nicht selten schweren Gemeindegewählten auf nicht immer sehr fahrbaren Straßen, während vier Jahren in sanftem Tempo erhalten, im Auge behaltend das Ziel einer soliden Entwicklung der Kräfte im Lande der Sene.

Sidgenossenschaft

Schweiz. Landesaussstellung in Bern. Es sollen rund 2000 Stück Rindvieh und zirka 300 Pferde angemeldet worden sein.

Schweiz. Landesaussstellung in Genf 1896. (Mitgeteilt.) In seiner Sitzung vom 10. Mai hat das Zentralkomitee die Architekten Bouvier und Brémond zu Spezialarchitekten des Schweizerdorfs und Maler Fleuret zum künstlerischen Beirat der Kommission des Dorfes ernannt. Es genehmigte sodann mit einigen Modifikationen das Budget dieses Unternehmens und beschloß mit Bezug auf die Geldbeiträge für dasselbe an die Schweizer im Auslande einen Aufruf zu erlassen. Die im Programm der Gruppe 39 vorgesehene permanente Viehherde wird dem Schweizerdors zugeteilt werden, das bezügliche besondere Budget wurde genehmigt und sodann an das Haus Cartier frères, Gaug-Vives, die Erstellung der Gerüste für die künstlichen Terrainerhöhungen vergeben.

Das Zentral-Komitee erteilte endlich den von Architekt Brémond ihm unterbreiteten Plänen für die Erstellung des Pavillons des Alpenklubs, der Forstwirtschaft sowie der Jagd und Fischerei seine Genehmigung, schloß einen Vertrag ab mit der Gesellschaft für Erstellung des Musterhotels und erklärte den von der Jury mit dem ersten Preise bedachten Entwurf Huguet für den Umschlag der illustrierten Ausstellungszeitung als offiziellen.

Die Kommission des Ständerates betr. Gesetz für Uebertragung der Oberaufsicht des Betreibungs- und Konkurswesens an das Bundesgericht beantragt, die Zahl der Bundesrichter auf 16 zu erhöhen. Die zwei neuen Mitglieder würden mit dem Vizepräsident eine Kammer für Konkurs- und Betreibungsweisen bilden.

Die Anlagekammer hat in ihrer Sitzung beschlossen, den Advokaten Giuseppe Contestabile, alt Kriegskommissar vor den Gerichtshof des Kreises Bellinzona-Riviera zu stellen. Der Prozeß wird in kurzer Frist stattfinden.

Kantone

Bern. In Bristlach verunglückte auf dem Wege aus der Steingrube des Hrn. Gerhard Scherrer ein Fuhrmann von Hofstetten. Derselbe war im Begriffe, ein Fuder Steine aus dem Steinbruche wegzuführen, als ihm auf dem steilen Wege die Spannketten rissen. Derselbe wollte ein Pferd zurückhalten, wurde jedoch gegen eine Felswand gedrückt und brach ein Bein und zwar derart, daß es ihm sehr wahrscheinlich abgenommen werden muß. Der Wagen samt den Pferden stürzte um und man kann noch von Glück reden, daß es so abgelaufen und das Unglück nicht noch größer geworden. Der Verunglückte wurde sofort in den Spital nach Basel übergeführt.

Luzern. Katholisches Vereinshaus in Luzern. (Korr.) Zureisenden Gesinnungsgenossen aus andern Kantonen, Geistlichen und Laien, möchten wir das vor zwei Jahren mit dem Kostenaufwande von 760,000 Fr. neu erbaute herrliche Vereinshaus („Hotel Union“) warm in Erinnerung rufen. Dasselbe ist ein Werk katholischer Opferwilligkeit und Solidarität und bedarf, soll es seinen schönen Zweck befriedigend erfüllen, allseitiger Unterstützung, speziell auch deshalb, weil eine solche bei den Segnern jeden kath. Strebens nicht erwartet werden kann.

Das Vereinshaus, in nächster Nähe des Löwendenkmal erstellt, darf zufolge seiner vorzüglichen Einrichtungen speziell zureisenden Geistlichen, Pilgern, Vereinen, Schulen bestens empfohlen werden. Der große Saal und die beiden Nebensäle eignen sich auch für festliche Anlässe (z. B. Hochzeitsfestlichkeiten) vortrefflich. Der zweite und dritte Stock enthalten bestingerichtete Logierzimmer mit 50 Betten; die Preise sind verhältnismäßig sehr billige zu nennen. Es ist dringend wünschbar, daß unsere Freunde auf diese günstige Gelegenheit überall angelegentlich aufmerksam gemacht werden.

Im Restaurationslokal steht dem Besucher eine reichhaltige Auswahl von etwa 50 Zeitungen und Zeitschriften katholischer und protestantischer, konservativer und liberaler Richtung zur Verfügung. Die meisten katholischen Blätter des Inlandes sind vertreten, ebenso Zürcher, Basler, Berner, Genfer Tagesblätter. Von großen Zeitungen aus dem Auslande liegen solche aus Köln, Frankfurt, München, Rom auf. Im gleichen Lokal befinden sich auch zwei flotte Billards, die von Kennern sehr geschätzt und namentlich im Sommer sehr viel benützt werden.

Das Vereinshaus sucht allen Klassen der Bevölkerung gerecht zu werden. Einfachere, sparsamere Leute werden vielleicht die für sich abgeschlossen, nördlich gelegene, ebenfalls gut geführte Gesellen-Abteilung aufsuchen mit einfachem, gutem und billigem Mittagstisch zu drei verschiedenen Preisen.

Das Vereinshaus hat, wie alle Gründungen dieser Art, in den ersten paar Jahren seiner Existenz einen finanziell etwas schwierigen Stand; erst allmählig wird es ihm, wie ähnlichen Instituten anderwärts, gelingen, sich zur vollen Lösung der ihm gesetzten hohen Aufgabe emporzurängen. Freundliche Unterstützung unserer Gesinnungsgenossen von nah und fern wird diese Lösung erleichtern und näher rücken und die Gründer in Stand setzen, das Unternehmen allmählig zweckentsprechend auszubauen und noch mehr zu vervollkommen.

Schwyz. Bignau. Ueber den Unfall des Malers Vienert berichtet das „Vaterland“ wie folgt: Besten Sonntag Nacht gegen 11 Uhr erkrankte bei Bignau Maler Alois Vienert von Einsiedeln. Er war mit einem kleinen Schiffe, einer Schaluppe, auf dem Rückwege von Schibern nach Bignau, und muß durch unrichtige Manipulation im Fahrzeug das Uebergewicht bekommen haben und so ins Wasser gefallen sein. Ein Arbeiter, der ihn zufällig beobachtete, wollte ihm zu Hilfe eilen, doch als er sich dem Schiffe näherte, verschwand Vienert in den Fluten. Das Suchen nach der Leiche ist bis jetzt erfolglos geblieben.

Im Kollegium waren Samstags bei der Beerdigungsfeier des Hochw. Herrn Rectors Bieli sel. circa 40 Geistliche anwesend. Hochw. Hr. Kommissar und Dekan Dr. Schmid, Muotthal, widmete in seiner Predigt dem verehrten Toten ergreifende Worte des Dankes und der Erinnerung. Die ehemaligen Schüler vom Kollegium Mariabühl in Schwyz, gegenwärtig studierend auf der Universität Freiburg, sandten zwei Abgeordnete zur Beerdigungsfeier.

St. Gallen. Die Jubiläumsfeier der konservativen Fraktion zu Ehren der 25jährigen Regierungsthätigkeit von Landammann Keel ist in äußerst gelungenen Weise vor sich gegangen mit einem Bankett im Saale des Hotels „Walhall“. Es war speziell eine Feier der Konservativen; durch alle Reden gieng ein Ton der Versöhnlichkeit, entsprechend dem politischen Charakter des grundsätzlich katholisch konservativen und fest auf dem Boden der Bundesverfassung von 1874 stehenden Staatsmannes. Gratulationsbepfechen sind aus allen Teilen der Schweiz eingelaufen.

Hr. Landammann Keel hat durch seine bewährte grundsätzliche und patriotische Haltung während Jahrzehnten das höchste Vertrauen und die volle Hingebung in den Herzen seiner Gesinnungsgenossen erworben; er genießt — was noch mehr heißen will — auch die unbestrittene Achtung und Anerkennung seiner politischen Gegner und er erfreut sich — was uns als das Beste gilt — im Munde aller St. Galler des Ehrennamens eines unantastbaren Charakters und eines uneigenen nützigen Bürgers. Wir erachten es als eine Ehre und als ein Glück für die konservative Partei des Kantons St. Gallen, Herrn Landammann Keel noch recht lange an ihrer Spitze zu sehen.

Ausland

Deutschland. Die Umsturzvorlage ist gefallen. Der Reichstag machte kurzen Prozeß mit den übrigen Paragraphen, nachdem der Militärparagraph abgelehnt war. So wurde denn ein Gesetz in den deutschen Gauen zu Grabe getragen, das monatelang die öffentliche Meinung in Atem gehalten hatte. Noch bis zur letzten Stunde hielten viele es für wahrscheinlich, daß wenigstens der oben erwähnte Militärparagraph aus dem ganzen herausgeschält werden würde. Uebrigens werden in Deutschland deshalb die Waffen nicht gestreckt werden.

Der Kampf gegen den Umsturz wird nach dem

Scheitern der Umsturzvorlage in anderer Weise und auf anderen Gebieten versucht werden. Das sieht in unseren Augen bombensicher. Die Leute, welche glauben, die Regierung in Berlin habe mit der Umsturzvorlage auch die ganze Kampagne zur „Stärkung der Staatsgewalt“ ausgegeben, befinden sich in einem verhängnisvollen Wahn. Viel näher liegt die Befürchtung, daß die letzten Dinge schlimmer werden als die ersten. Wenn der Abgeordnete Gröber im Reichstage sagte, in hohen Kreisen sei das Scheitern der Umsturzvorlage erwünscht, weil man jetzt einen Vorwand zu einem neuen schärferen Gesetze bekommen, so sprach er jedenfalls nicht in den Wind hinein. Man darf auch keinen Augenblick vergessen, daß die Konservativen, Reichsparteiler und Nationalliberalen entschlossen waren, die Umsturzvorlage in ihrer ursprünglichen Form eines Ausnahmegesetzes zuzustimmen, und daß die Mehrzahl von ihnen lieber heute als morgen eine Erneuerung des Sozialistengesetzes sehen würden. So lange das Zentrum im Reichstage den Ausschlag gibt, sind solche Pläne nicht zu verwirklichen. Ein neugewählter Reichstag wird auch nicht dafür zu haben sein und höchstwahrscheinlich nur die Reihen der Sozialdemokraten verstärken. Auch die von konservativer und nationalliberaler Seite befürwortete Beschränkung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes ist auf verfassungsmäßigem Wege, durch den Reichstag, selbst auch auf dem Wege der Neuwahlen nicht zu erreichen. Es gibt aber auch in hohen Kreisen Leute, die sich mit dieser trügerischen Hoffnung tragen. In letzter Linie wirkt der vom Grafen Mirbach empfohlene Verfassungsbruch durch einfache Beseitigung des geltenden Reichstagswahlrechtes durch die Regierungen. Die süddeutschen Regierungen sind aber dafür sicherlich nicht zu haben. Wohin der Berliner Sitzack Kurs das Reich noch führen mag?

Frankreich. Die Sonderbesteuerung der kirchlichen Genossenschaften in Frankreich interessiert gegenwärtig die dortige Öffentlichkeit sehr; auch viele Bischöfe haben sich in Kundgebungen dagegen erhoben, nur der Bischof von Beauvais glaubte, der Regierung beitreten zu müssen, worauf sein Metropolit, der Cardinal Langenieux, ihn zurechtwies. Um die so berechtigten Bewegung gegen die Sonderbesteuerung in Mischachtung zu bringen, wird versucht, dieselbe als eine der Republik feindliche, monarchistische Mache zu bezeichnen — ein verächtliches Verfahren.

Italien. Die italienische Kammer ist vom König aufgelöst worden, da sich dieselbe den Wünschen des Ministerpräsidenten Crispi nicht gefügig zeigte. Die Neuwahlen werden nun in den nächsten Wochen erfolgen und wahrscheinlich infolge des von oben herab ausgeübten, unerhörten Druckes zu gunsten der Regierung ausfallen.

Kanton Freiburg

Deutscher geschichtsforschender Verein. Gestern Donnerstag fand in Schmitten die Versammlung des deutschen, geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg statt. Gegen 30 Mitglieder hatten der Einladung des Präsidenten, Hr. Dr. Büchi Folge geleistet. Derselbe eröffnete gegen 1 1/2 Uhr im großen Saal des Wirtshauses die Sitzung, indem er die Versammlung willkommen hieß und kurz das resümierte, was sich seit der Versammlung in Kerzers im Vereinsleben ereignet hatte. Das Erfreulichste ist, daß der junge Verein schon 156 Mitglieder zählt und die Vereinskasse kein Defizit aufweist. Der freundliche Berrinskaffier Hochw. Pfarrer Helfer, legte Rechnung ab über den Stand der Vereinsfinanzen. Das kleine Minus in der Kasse ist mit dem, was aussteht, mehr als gedeckt. Darauf gab der Vorsitzende Hr. Heinemann, Student unserer Universität das Wort. Derselbe führte uns in 1 1/2 stündigem Vortrag die Entwicklung des Feuerwesens in der Stadt Freiburg vor und durchging in großen Zügen die Geschichte der Seuchen, welche unsere Stadt heimsuchten. Redner konstatierte die große Furcht vor Feuers-

gefahr, bezeichnete die Mittel, mit welchen man sie zu bekämpfen suchte, führte Heiteres und Ernstes dem Zuhörer vor Augen aus der kulturellen Vergangenheit der Saanestadt. Nicht weniger interessant war die kurze Zusammenstellung der Seuchen, mit welchen Freiburg heimgesucht wurde, der Vortragende verweilte besonders bei dem Ausfall der schrecklichen Krankheit des Mittelalters.

Nach dem Vortrag entspann sich eine äußerst interessante Diskussion innert dem Rahmen des mit so viel Geschick von Hr. Heinemann behandelten Themas. An derselben nahmen teil die Herren: Dekan Schopp, Dr. Jostes, Dr. Beck, Prof. Hauptmann, Prof. Hess, Dr. Reinhard u. s. w. Darauf wurden die Vereinsgeschäfte besorgt und Gurmels als der nächste Versammlungsort bezeichnet.

Eine besonders erfreuliche Erscheinung ist es, daß der Bezirk sich immer mehr am Verein beteiligt. Zugegen waren an der Versammlung außer vielen Lehrern, der Oberamtman des Bezirkes, der Staatseinknehmer, die Hochw. Herren Pfarrer von Düringen, Heiterried, St. Antoni, Schmitten u. s. w.

Großrats-sitzung vom 16. Mai. Heute kam die vom Staatsrat an den Großen Rat gerichtete Botschaft, den Ausbau der Akademie durch eine naturwissenschaftliche Fakultät betreffend, zur Besprechung. Die Frage wurde ernstlich besprochen, erwogen und beraten, wie eine so wichtige Frage es auch verdient. Die Sitzung währte den ganzen vormittag und dauerte bis um 1 1/2 Uhr nachmittags fort. Dann veränderten von der Höhe der Borettskapelle aus Böllerschüsse, daß der Große Rat den Antrag acceptirt habe. Die Artikel des Berichtes wurden darauf nacheinander durchberaten und im großen ganzen angenommen wie der Bericht des hohen Staatsrates ihn vorgelegt. Der Bericht wird die Leser interessieren, und lassen ihn daher bruchweise folgen:

„Unsere Universität blüht stets auf; die Eröffnung einer neuen Fakultät wird auch nicht verfehlen, wesentlich zu ihrem Fortschritte beizutragen.“

Durch das Anleihen zu 3 1/2% hat der Große Rat die landwirtschaftlichen Verhältnisse unsers Landes bedeutend verbessert, indem er zwei Ziele erreichte. Er hat nämlich den Landwirten die Gelegenheit verschafft, Geld zu vorteilhafteren Bedingungen zu bekommen und, was für das allgemeine Gedeihen unsers Kantons nicht weniger wichtig ist, bei uns ist die geistige Entwicklung befördert.

Die Herabsetzung des Zinsfußes ist nun eine Thatsache. Die Zeit liegt ferne hinter uns, da eine Bank unsers Kantons seine Schalter zuschloß und ihre Darlehen erschwierigte, um den Entlehnern ihren Unmut gegen den Staat fühlen zu lassen. Gegenwärtig ist eine solche Wiedervergeltung unmöglich geworden. Die Hypothekarkasse hat eingesehen, daß sie im Irrtum war. Im Gegensatz mit ihrer Beweisführung vor dem Bundesgerichte, anlässlich ihrer Klage hat sie kürzlich beschlossen, ihre Schuldscheine auf 4% herabzusetzen.

Es gereicht uns zum Vergnügen, diesen Erfolg hervorzuheben, den wir größtenteils der Einsicht und dem Zielbewußtsein des Großen Rates verdanken. Die Lasten der Steuerpflichtigen sind dadurch merklich erleichtert worden.

Was wir noch bezwecken, ist, wie schon gesagt, die geistige und wissenschaftliche Förderung.

Der wohlthunende Einfluß den die drei bestehenden Fakultäten bereits ausüben, kann nicht in Abrede gestellt werden. Abgesehen von dem höhern, nämlich dem sittlichen Zwecke, der Sie hauptsächlich dazu bewegen hat, unsern Kanton in das Unternehmen der Universität einzulassen, bestätigt man mit Vergnügen, daß die Einwohnerzahl der Stadt Freiburg zunimmt; Neubauten entstehen, alte Häuser werden umgebaut, die Geschäfte sind belebter, kurz es herrscht ein reger Verkehr, an den unsere Hauptstadt längstens nicht mehr gewohnt war, und der freilich auch auf das Land seine Wirkung hat.

Die St an diesem

Bunehmen Die Sch

nkultät wird die wirtsch

haben, wei sie umfaßt

hat. Durc den sich un

es werden wo der höh

eingeführt sches Leben

Niemand naturwissen

handelt sich die zur Er

fügen, ohne tät gezogen

ohne die E den Boran

zu belasten Zum Un

hören beson spielige Ein

haben wir mit wenig

gemacht. erbracht w

Freiburg ü selbst für d

tragen, ka In der

möglich zu der Kasern

ih Umbau Das Gebä

Gärten un Die für

gesehen k sammenstel

Hauptba Chemisch

Physiolo Einricht

Unvorbe Die Bah

bäudeerw lich nicht i

worden, da dieselben s

mit welchen man
e Heiteres und
aus der kultu-
anestadt. Nicht
kurze Zusammen-
Freiburg heim-
rweilte besonders
n Krankheit des
sich eine äußerst
em Rahmen des
Heinemann be-
nahmen teil
Jofes, Dr Beck,
Dr. Reinhard
Vereinsgeschäfte
ächste Versamm-
scheinung ist es,
am Verein be-
r Versammlung
Verantw. des
ie Hochw. Herren
ieb, St. Antoni,
Mai. Heute
en Großen Rat
u der Academia
akultät betreffend,
wurde ernstlich
en, wie eine so
it. Die Sitzung
und dauerte bis
rt. Dann ver-
oretatabelle aus
Rat den Antrag
Verichtes wurden
n und im großen
ericht des hohen
Bericht wird die
daher bruchweise
uf; die Eröffnung
nicht verfehlen,
beitragen.
hat der Große
rhältnisse unser
em er zwei Ziele
Landwirten die
zu vorteilhaftern
D, was für das
was nicht weniger
lige Entwicklung
afes ist nun eine
e hinter uns, da
Schalter zuschloß
e, um den Ent-
en Staat fühlen
e solche Wieder-
Die Hypothe-
im Irrtum war.
führung vor dem
Klage hat sie
scheine auf 4 1/2
en, diesen Erfolg
teils der Einsicht
großen Rates ver-
verpflichtigen sind
den.
wie schon gesagt,
Förderung.
en die drei be-
übren, kann nicht
gesehen von dem
Zwecke, der Sie
unsern Kanton
akultät einzulassen,
h die Einwohner-
nimmt; Neubanken
n umgebaut, die
herrscht ein reger
pflichtet längstens
der freilich auch
at.

Die Staatskasse hat ebenfalls ihren Nutzen an diesem allgemeinen Aufschwung durch das Zunehmen des steuerbaren Kapitals.
Die Schöpfung der naturwissenschaftlichen Fakultät wird einen noch mächtigeren Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unsers Landes haben, weil diese vermöge der Disziplin, welche sie umfaßt, nähere Berührung mit dem Volke hat. Durch eine sichere Leitung angespornt werden sich unsere Gewerbe stets mehr entwickeln und es werden ohne Zweifel neue entstehen. Ueberall, wo der höhere Unterricht in der Naturwissenschaft eingeführt ist, hat er gewerblichen Thätigkeit frisches Leben verliehen.
Niemand leugnet die Vorteile, welche uns eine naturwissenschaftliche Fakultät bringen wird. Es handelt sich nur darum, zu wissen, ob wir über die zur Errichtung derselben nötigen Mittel verfügen, ohne die bei der Gründung der Universität gezogenen Grenzen zu überschreiten, d. h. ohne die Steuern höher zu schrauben und ohne den Voranschlag des Staatshaushaltes noch mehr zu belasten.
Zum Unterricht in den Naturwissenschaften gehören besondere Räumlichkeiten, sowie auch kostspielige Einrichtungen und Laboratorien. Deshalb haben wir mit den Fakultäten, deren Einrichtung mit wenigen Kosten verbunden ist, den Anfang gemacht. Es mußte auch zuerst der Beweis erbracht werden, daß ein höherer Unterricht in Freiburg überhaupt bestehen kann. Dies ist nun selbst für die Geister, welche am meisten Bedenken tragen, klar dargelegt.
In der Absicht, die Ausgaben soviel wie möglich zu beschränken, haben wir die Gebäude der Kaserne von Perolles (Vigri) gewählt, weil ihr Umbau keine großen Schwierigkeiten bietet. Das Gebäude ist sehr geeignet, zugleich von Gärten umgeben.
Die für die Ausführung dieses Projektes vorzusehenden Kosten lassen sich folgendermaßen zusammenstellen:
Hauptbau Fr. 120,000
Chemisches Institut " 50,000
Physiologisches Institut " 45,000
Einrichtung der Centralheizung " 45,000
Unvorhergesehenes " 15,000
Zusammen Fr. 275,000
Die Zahlen des Kostenanschlags hat unsere Gebäudeverwaltung festgesetzt und sie werden sicherlich nicht überschritten werden. Es ist behauptet worden, daß bei der Zuerkennung der Arbeiten dieselben sogar nicht erreicht werden möchten.
In der Gesamtsumme ist das Mobiliar der Hörsäle nicht inbegriffen, aber wohl dasjenige der verschiedenen Einrichtungen und Laboratorien; letzteres kommt ziemlich teuer zu stehen.
Dazu müssen wir die Kosten für das Material und die Instrumente der Laboratorien fügen; dieselben sind zusammen auf Fr. 72,000 veranschlagt.
Unter den obwaltenden Umständen wird ein Kredit von Fr. 150,000 hinlänglich sein.
Die Ausgabe für die Räumlichkeiten und die verschiedenen Einrichtungen der naturwissenschaftlichen Fakultät geht nicht über unsere Kräfte. Es erübrigt uns noch, das jährliche Budget der Fakultät zu erörtern.
Dasselbe umfaßt folgende Posten: 8 ordentliche Professoren mit je Franken 6,000 Gehalt, Franken 48,000. 2 außerordentliche Professoren mit je Fr. 3,000—4,000, sind Fr. 8,000. 4 Assistenten zu Fr. 1,000, sind Fr. 4,000. 3 Laboratoriums-Gehilfen Fr. 3,000 zusammen Fr. 63,000.
Der Unterhalt der Laboratorien, vorausgesetzt daß 100 Studenten die Fakultät besuchen, ist wie folgt veranschlagt: 1. Chemisches Laboratorium Fr. 6,000. 2. Physikalisches Laboratorium Fr. 3,000. 3. Physiologisches Laboratorium Fr. 3,000. 4. Mineralogisches Laboratorium Fr. 1,000. 5. Botanisches Laboratorium Fr. 1,000. 6. Zoologisches Laboratorium Franken 1,000. Zusammen Fr. 17,000.
Im Gebäude der naturwissenschaftlichen Fakultät ist eine Bibliothek für jedes Laboratorium und für das mathematische Seminar vorgesehen.
Anzuf. Kredit zu diesem Zweck Fr. 3,500.

Unvorhergesehenes Fr. 1,500. Zusammen Fr. 5,000.
Die Rechnungen der Universität haben jährlich an Einnahmen einen Ueberschuß von Fr. 50,000. Ein Teil der jährlich von der Bank entrichteten Rente ist zur Befreiung der Kosten der übrigen Fakultäten bestimmt.
Es fehlen nun also Fr. 35,000. Diese können durch Verwendung des Reingewinnes des Unternehmens Faux et Forêts zu gunsten der naturwissenschaftlichen und der medizinischen Fakultät gedeckt werden.
Die Gründung der Universität war bereits grundsätzlich beschlossen, und die Anreger zu diesem Kaufe sahen voraus, daß dieses Geschäft einst zur Förderung der Universität beitragen würde.
Das Unternehmen Faux et Forêts hat seine eigene Verwaltung und Buchhaltung. Der Staat hat sich darauf beschränkt, demselben das nötige Betriebskapital vorzuschießen und dafür erhält er einen lohnenden Zins.
Den Siegern zur Ehre. Die Errichtung einer philosophisch naturwissenschaftlichen Fakultät an unsere Hochschule wurde gestern vom Großen Rats beschlossen. Würferschüsse verkündeten den Entscheid des Großen Rates. Am Abend verlieh auch die ganze Akademie der alma mater trihourgensis der Freude Ausdruck über das große Werk, das der Große Rat beschlossen, und über den neuen Sieg den die Konservativen errungen durch einen Triumphzug um die Stadt. Schon lange hat die altehrwürdige Jahlingerstadt keinen Umzug dergleichen gesehen. Der Fackelzug wurde vor dem Murtnerthor eröffnet. Voraus ritten 4 Kavaliere im Flanz; dann folgte die „Landwehrmusik“, eine Wierspänner-Kutsche mit dem Präsidium der Akademie und den zwei Chargierten, die zugleich Festredner waren. Anschließend an diesen Triumphwagen kamen die „Wilden“, Studenten die keiner Korporation angehören. Die zweite Musikgesellschaft „Concordia“ eröffnete den Zug der verschiedenen Studentenverbindungen, die alle nach ihrem Alter folgten. „Romania“, „Leutonia“, „Jofingia“, „Prattivo“, „Unitas“. Es war ein imposanter Anblick, wie dieser lange Zug der begeisterten Studentenschaft im festlichen Schmucke die allseitig beleuchtenden Straßen der Stadt durchzog. Nicht selten schwirrte eine Kaskette pfeifend in die Höhe. Der Zug der die Murtner-, die Metzger-Jahlinger und Reihengasse passierte hielt vor dem Rathause an. Hier hielt Hr. Ddy stud. jur. die Festrede in französischer Sprache. Es war ein Ausdruck des Dankes für die Herren Großräte, die heute Vormittag so eifrig für eine wichtige und notwendige Sache eingestanden. Hr. Staatsrat verdankte hierauf die Worte des Redners, sowie die ganze Ovation. Der Zug setzte sich hierauf vorwärts durch die Laufengasse, Remundgasse, und die St. Petersgasse. Eine Menge Volkes folgte dem Zuge, und nicht selten fielen aus den Höhen wohlduftende Blumen-spenden von zarter Freundeshand, die von der Studentenschaft mit Freuden aufgehoben wurden.
Nach dem Zug fand ein Komers statt im „Strambino“. Der Saal war dicht angefüllt. Hr. Brändi stud. theol., der zweite Festredner gab der Freude Ausdruck über den großen Erfolg unserer Universität und verdankt die unablässige Arbeit des großen Rates für das Gedeihen der Hochschule. Es folgten dann noch mehrere Toaste auf die neue Fakultät auf die Großräte, auf das kath. Freiburger Volk, daß mit Herz und Hand für die gute Sache eingestanden, vor allen auch die in den deutschen, kath. Bezirken des Kantons, auf die Hrn. Professoren und auf die Studentenschaft. Es sprach unter anderen Hr. Staatsrat Pythou, Rektor P. Coconnier, Hr. Dr. Reinhardt zc. Kurz es war eine schöne Feier, ein Triumph. vivat Academia.
Kirchliches. Aus Rom schreibt man uns! Kaum vier Monate sind verflossen, seitdem P. Dominikus Jaquel aus dem Orden der Franziskaner-Minoriten (Conventualen) vom hl. Vater zum Bischof von Jassy in Rumänien ernannt wurde, und schon wieder hat der hl. Stuhl demselben Orden einen neuen ehrenreichen Beweis seiner

Gewogenheit gegeben. Am 10. dies Monats wurde P. Cajetanus Maria de Angelis, bisher Assistent des Hochwürdigsten P. Ordensgenerals, zum Erzbischof von Athen und zum päpstlichen Delegaten für Griechenland ernannt. Der neue Erzbischof war früher u. a. auch apostolischer Präfekt in Konstantinopel. Er ist ein Mann von hervorragenden Geistesgaben und außerordentlichem Seeleneifer, der dem Bischofsstuhle von Athen sicher zur Ehre gereichen wird. Die Feier des 700-jährigen Jubiläum des hl. Antonius, das die Söhne des heiligen Franziskus in den nächsten Wochen begehen, hätte durch nichts mehr erhöht und verschönert werden können als durch diese hohe Auszeichnung zweier Mitglieder desselben Ordens, dem auch der große Wunderthäter von Padua angehört.
(Eingefandt.)
In Walsachen. Eine Korrespondenz aus Düringen die Gemeinderatswahlen behandelnd legen wir bei Seite. Es ist da des Guten genug geschehen. Auch können wir es nur beklagen, wenn in französischen Blättern über Männer gemißelt wird, die in Düringen doch einmal ihre Verdienste haben und diesmal meinen, ihre eigenen Wege gehen zu müssen. Schlecht angebrachte Redereien könnten zu guter Letzt selbst im Sensesbezirk eine radikale Partei züchten.
Kreis-Cäcilienverein. Der Hochw. Herr Kreispräses hat als Sekretär des Kreiskomitees Herrn Lehrer Moser gewählt. Wir gratulieren zu dieser Wahl.
Kreis-Cäcilienverein. Vorproben. Die H. Chordirigenten werden ersucht, bei den Vorproben, dem Centralvorstande die genaue Zahl der Festteilnehmer anzugeben. (Mitgeteilt.)
Bienenfreunde. Nächsten Sonntag, den 19. Mai findet nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft von Wäber in Täfers, die Hauptversammlung des deutschen Bienenvereins, des Kantons Freiburg statt. Die Versammlung verspricht eine sehr interessante zu werden, daher eine Pöszjähligkeit erwartet werden darf. Das Traktandum lautet folgendermaßen:
1. Protokoll; 2. Rechnungsablage pro 1894; 3. Vortrag von Herrn Dommann Lehrer, Luzern: „Die Behandlung der Bienen vom Frühjahr bis zum Herbst“.
4. Einzahlung des Jahresbeitrages pro 1895; 5. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet:
Der Vorstand.
Schnee. Der Winter bekommt nochmals Nachwehen, gestern nachmittag und während der Nacht fiel Regen mit Schnee. Heute morgen früh war Feld und Flur mit einer ordentlichen Schneedecke belegt.
Frühjahrsversammlung. Der Obstbaumverein des untern Sensesbezirktes wird nächsten Sonntag, den 19. Mai, nachmittags um 2 Uhr, im Büffet in Düringen seine Frühjahrsversammlung abhalten.
Dritter Orden des hl. Franziskus.
Monatliche Versammlung
Kapuzinerkirche: Sonntag, den 19. Mai
Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.
Neueres
Bern. Dr. Carlin übernimmt den römischen Gesandtschaftsposten auf Mitte Juni.
Auf ergangene Anfrage hat der Bundesrat der österreichisch-ungarischen Regierung geantwortet. Graf Kuefflein in Wien sei ihm als österreichischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft angenehm.
Mexiko. Gestern wurde der Betrag über die neue Grenze zwischen Mexiko und Guatemala unterzeichnet.
Kaiser Joh., Redaktor.

Eine Auswahl Güte, welche jeden Käufer durch seinen Preis und seine außergewöhnliche Qualität überraschen wird.

Auswahl von Corsets von 95 Cts. an, Spitzen von 5 Cts. an der Meter.

Aux mille couleurs Resten

Lausannengasse, 112, Freiburg

Alle diese Waren von Magazinfaß gekauft, sind 1. Frische und guter Qualität. Sie werden zu Preisen verkauft die aller Konkurrenz Trotz bieten.

Sieben erhalten: einen Faldo haarbändernder Seide, gleich- töniges Surahs, satinierter Taffetas aller Nuancen.

Vollständiges Lager von schwar- zer Seide, wie Faille, durchwirkte Arbeiten, Taffetas, Foulard, Su- rahs und Atlas.

Rand am Stück und am Coupon. (247) H 960 F

Neue Rotterdam-Schauburg Prämien- loose. Nächste Ziehung 1. Juni 1895, Haupt- treffer 25,000 Fr.

Sirca 52,000 Fr.

In dieser Ziehung nicht gezogene Loose kaufe auf Wunsch zurück. Loose à 3 Fr. 95 Cts. Liste à 20 Cts. versendet zu Nachnahme. **L. Winiger, Prämienloosgeschäft, Luzern.** (340 H 942 Lz.)

Bevilaqua « la Masa » Prämienloose i. d. g. Schweiz gesetzlich erlaubt. Jedes Loos succ. ein Gewinn. Nächste Ziehung 1. Juni 1895. Hauptgewinn

Sire Fr. 50,000

Loose à Fr. 7. Ziehungsliste 20 Cts., ver- sendet zu Nachnahme. (341 H 940 Lz.) **L. Winiger, Prämienloosgeschäft, Luzern.**



Freiwillige Steigerung

Nächsten Montag, 20. Mai von morgens 9 Uhr an, läßt der Unterzeichnete in seiner Wohnung sein Heimwesen mit 2 Zucharten Land freiwillig versteigern. (380) H 1516 F **Peter Paula, in St. Schloster.**

Steigerungswiderruf

Die in der „Freiburger Zeitung“ vom 14. Mai angezeigte Oeffentliche Steigerung für den 20. Mai nächsthin im Hause des Albert Wegarter in Guschelmuth (383) wird nicht stattfinden. **Der Betreibungsbeamte: H 1532 F Nicolet.**

Anlehensloose-La Masa

Gewinne von 50,000 20,000 Fr. u. Kleinsten Gewinn 10 Fr. Alle sind gut. Jährlich 4 Ziehungen, die nächste am 1. Juni. Das Stück 7 Fr., 3 Stück 20 Fr. Die nicht gezogenen werden zu- rückgekauft.

Wer ein Loos nicht haas kaufen aber dennoch an der nächsten Ziehung teilnehmen will bezahlet 1 Fr. per Loos. (382 H 1531 F) **Es empfiehlt sich J. G. Späth, Tasers.**

Rindersömmerung

Unterzeichneter wird noch zirka 8 Rinder zur Sömmerung annehmen. Gute Pflege und anständiger Preis zugesichert. (374 H 1501 F) **Joseph Duntzsch, im Lägerli, Seeschlund.**

Schützengesellschaft Giffers

Schießstage pro 1895

Sonntag, den 19. Mai, 26. Mai, 9. Juni, 16. Juni. Das Schießen beginnt jeweilen um 1 Uhr nachmittags. Im Falle ungünstiger Witterung 8 Tage später. Schießpflichtige Militärs werden hieumit eingeladen. (377 H 1505 F) **Das Komitee.**

Pachtsteigerung

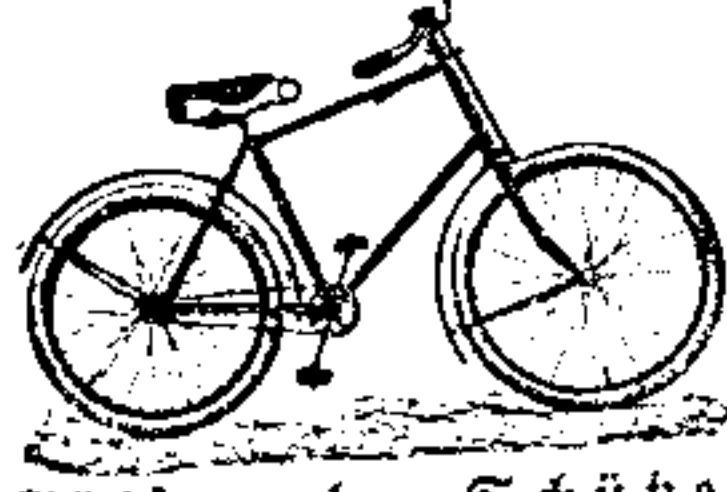
Die Verwaltung der Besitzungen der Fonds-Pies der Stadt Freiburg wird am Samstag, den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen: das Heim- wesen Menzi sowohl des Inhalts von ungefähr 41 Hektaren (115 Zucharten.)

Dieses schöne Eigentum in den Gemeinden Tasers und Dödingen gelegen besitzt geräumige Betriebsgebäude mit allem nötigen Zubehör. Antritt: 22. Februar 1896. Die Steigerung wird im großen Saale der Wirtschaft zu den Schmieden stattfinden. Für Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Verwalter. (358/51) H 1415 F **Büman.**

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter macht seinen Freunden und Bekannten, insbesondere der verehrlichen Kundenschaft des Fräulein Weissenbach sel. die höfliche Mitteilung, daß er die Spezereihandlung der Verstorbenen weiters betreibt.

Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung und Waren erster Qualität empfiehlt sich bestens **Ed. Dinggeli-Gabi, Regt., 48, Reichengasse, 48, Freiburg.** (381) H 1524 F



Die größte Auswahl von den dauerhaftesten und billigsten

Bicycletten

findet man b. G. Study

Büchsenmacher, Schützenmatte, Freiburg.

Verkauf, Umtausch, Reparaturen. Lehrstunden gratis. 235

Oeffentliche Steigerung

Unterzeichnete werden Donnerstag, den 16. Mai 1895 von 2-5 Uhr nachmittags an in der Wirtschaft zu Tasers: Heublumen und Emb; sowie 20 Zucharten Land, stückweise versteigern lassen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung abgelesen. (363 H 1460 F) **Geschwister Blanchard, Tasers.**

Das Verzeichnis

der amtlichen Bekanntmachungen des Jahres 1894

ist soeben erschienen und ist in den Bureauz der Annoncen-Expedition Saafenstein und Vogler, Stadthausplatz 144, Freiburg, zu 1 Fr. das Exemplar zum Verkaupe an- geboten. (369/54)

Naturleinwand

Große Ablage bei

F. Guidi

Freiburg (353 H 1348 F) hinter der St. Nikolauskirche.

Grosse Auswahl

Gusstahlfensen, Marteau-Sensen, Sensen Jackson-Superieure, Echte Mailänder Wehsteine, Amerikanische Gabeln, Eiserne Brunnenröhren, Eisen zu Bauzwecken, Dezimalwaagen.

Alles mit Garantie und zu den billigsten Preisen. (331)

G. Wajmer, Freiburg.

Oeffentliche-Steigerung

Das Kontursamt des Sensesbezirks wird am Dienstag, den 21. Mai nächsthin von 9 Uhr morgens an, bis abends vor der Bahnhof- wirtschaft in Schmitzen, ein großes Quantum Waren zur Kontursmasse, der Witwe Wäber daselbst gehörend und bestehend in Tuch für Mannskleider, große Auswahl von Stoffen für Frauen und Kinder, verfertigte Hosen, Chiletz, Jupons u. alles billig geschätzt, öffentlich ver- steigern lassen. Tasers, den 14. Mai 1895.

Der Kontursbeamte: H 1497 F Hasel.

Geld gefunden!!

Für alte Briefmarken, Lose, auf Briefen, Al- ten u. aus den Jahren 1839-1860 zahle höchste Preise gegen Basse. Ansicht erwünscht **Mag Brandt i. F. J. Mittelstenschaid, Maschinenfabrik, Düsseldorf.**

F

Freibur

Für die C Postunion

Es gibt

höheren An- nennt sie wir von d gehabt, im den Gemein fieber bei lieberaltadi schlagen zu gewisse D nichts war 3-5000 wünschten Jahre zu Wahlstage Weniger nicht selten bald jener den letzten Kalnohy die die angen tritt des in Extrau verursacht. war ein g der sich au große Ver Der R wichtiges in Rechnun grundsätzli litik Oester- tung verli zehn Jahr samtmona große Th schiedenem gefährliche Rücktritt merle von Zeitung Monarchie Aufgabe, feits, die des eben Bündnisse Wiederan nischen R Nach dem Kalnohy völlig vor geleiteten Kalnohy Rußland dem russi Es gelan war; es Rücktritt, Platz zu sondern in Doch hat Anhänger